

Gewässerentwicklungskonzept Habach und Hollersbach

Ist-Zustand Nutzungen

Erstellt von
Clemens Holzer-Salcher

Jänner 2025



REVITAL INTEGRATIVE
NATURRAUM
PLANUNG GmbH

Im Auftrag



Nationalpark Hohe Tauern

Gewässerentwicklungskonzept Habach und Hollersbach

Ist-Zustand Nutzungen

Auftraggeber

**Nationalpark Hohe Tauern –
Nationalparkverwaltung Salzburg**

Gerlos Straße 18, 2. OG
5730 Mittersill

Auftragnehmer

REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH

Nußdorf 71
9990 Nußdorf-Debant
Tel.: +43 4852 67499-0; Fax: DW 19
office@revital-ib.at; www.revital-ib.at

Autoren

Clemens Holzer-Salcher

Gezeichnet von

Oliver Stöhr

Nussdorf-Debant, Jänner 2025

INHALT

1	ZUSAMMENFASSUNG.....	5
2	EINFÜHRUNG	7
2.1	Aufgabenstellung.....	8
2.2	Projektgebiet und Untersuchungsgebiet.....	8
3	RAUMNUTZUNG	11
3.1	Methodik.....	11
3.2	Ergebnisse	11
3.2.1	Flächennutzung	11
3.2.2	Flächenwidmung gem. Raumordnung	16
4	GRUNDBESITZVERHÄLTNISSE	18
4.1	Methodik.....	18
4.2	Ergebnisse	18
5	SCHUTZGEBIETE.....	20
5.1	Methodik.....	20
5.2	Ergebnisse	20
5.2.1	Nationalpark Hohe Tauern	20
5.2.2	Wasserschutz- und Wasserschön	21
6	WASSERRECHTE, FISCHEREIRECHTE, EINZUGSGEBIET	23
6.1	Methodik.....	23
6.2	Ergebnisse	24
6.2.1	Einzugsgebiete Fließgewässer	24
6.2.2	Wasserrechte	24
6.2.3	Fischereirechte	26
7	FREIZEITNUTZUNG	27
7.1	Methodik.....	27
7.2	Ergebnisse	27
7.2.1	Points of Interest	27
7.2.2	Besucherzahlen.....	28
7.2.3	Touristische Infrastruktur	29
8	VERGLEICH FLUSSGEBIETE	32
8.1	Raumnutzung	32
8.2	Wasserrechte	32
8.3	Freizeitnutzung	33
8.4	Fazit	33
9	ANHANG	34
9.1	Fotodokumentation Habachtal	34
9.2	Fotodokumentation Hollersbachtal	36
10	PLANBEILAGEN	38

11	LITERATUR.....	39
----	----------------	----

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 2-1: Das Untersuchungsgebiet in Zahlen.....	9
Tabelle 3-1: Flächennutzung im Untersuchungsgebiet	11
Tabelle 3-2: Weideintensität im Untersuchungsgebiet.....	12
Tabelle 3-3: Waldflächen im Untersuchungsgebiet	16
Tabelle 3-4: Flächenwidmungen in den Untersuchungsgebieten.....	17
Tabelle 5-1: Verteilung der Nationalparkzonen im Untersuchungsgebiet.....	21
Tabelle 5-2: Wasserschutz-/Wasserschongebiete im Projektgebiet	22
Tabelle 6-1: Name und Anteil (Lauflänge in Metern) in den NPHT-Schutzzonen bzw. im Untersuchungsgebiet.	24
Tabelle 6-2: Typen und Anzahl der Wasserrechte im Untersuchungsgebiet.	24
Tabelle 7-1: jährliche Besucherzahlen Krimmler Achantal von 2013 - 2024	28
Tabelle 7-2: Auszug der Freizeitrouten lt. Open Data und Outdooractive.....	30

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 2-1: Überblick über das Projektgebiet (rote Umrandung) Zonierung des NPHT in den Gemeinden Bramberg und Hollersbach (Neukirchen am Großvenediger randlich)/Salzburg	10
Abbildung 3-1: Beweidungsintensität im Untersuchungsgebiet	13
Abbildung 3-2: Beweidete Fläche und Beweidungsintensität in den Untersuchungsgebieten (Datenquelle: Almkartierung NPHT 2015)	14
Abbildung 3-3: Waldtypen im Untersuchungsgebiet.....	15
Abbildung 3-4: Flächen der Widmungskategorien im Untersuchungsgebiet.....	16
Abbildung 4-1: Übersichtskarte aller ÖWG-Flächen in Salzburg	18
Abbildung 4-2: Übersicht aller ÖBF-Flächen	19
Abbildung 5-1: Schutzzonen des Nationalpark Hohe Tauern im Projekt- und Untersuchungsgebiet (Prozentangaben: Flächenanteile im Untersuchungsgebiet)	20
Abbildung 5-2: Lage de Wasserschutzgebiete im Projektgebiet (blau)	22
Abbildung 6-1: Betroffene Wasserrechte im Projektgebiet und deren Symbolik	23
Abbildung 7-1: jährliche Besucherzahlen im Habachtal und Hollersbachtal im Zeitraum von 2013 – 2024	29
Abbildung 7-2: Freizeitnutzungen im Gebiet (Rote Linien: markierte Wege; Blaue Linien: Skirouten; Quelle: Kompass Wanderkarte).....	31

1 ZUSAMMENFASSUNG

Das vorliegende Arbeitspaket (AP) „Ist-Zustand Nutzungen“ ist Teil des Gewässerentwicklungskonzeptes (GEK) Habach und Hollersbach, das im Auftrag des Nationalparks Hohe Tauern erstellt wird. Das Arbeitspaket beinhaltet die Erhebung und Analyse von Daten zum Nationalpark Hohe Tauern, Raumnutzung, den Grundbesitzverhältnissen, Wasser- und Fischereirechte und Freizeitnutzungen innerhalb des Projektgebiets.

Flächennutzung

Beide Täler haben einen geringen Anteil an Waldflächen. Im Habachtal überwiegen Flächen wie Gewässer, Bachbetten, Felsen und Schotter in den oberen Bereichen, während die Weideflächen etwas geringer ausfallen. Im Hollersbachtal nehmen potenzielle Weideflächen einen größeren Anteil ein, und die Verteilung der Flächennutzung ist insgesamt stärker auf landwirtschaftliche Nutzung ausgerichtet.

Weideflächen

Das Habachtal weist eine intensivere und sehr intensive Beweidung auf, vor allem im mittleren Abschnitt, mit klar abgegrenzten Hotspots. Im Hollersbachtal dominiert hingegen eine mäßige Beweidung, die gleichmäßiger verteilt ist. Dennoch gibt es auch hier Gebiete mit intensiver Beweidung, insbesondere im Unterlauf.

Waldflächen

Im Habachtal sind die Waldflächen kleiner und stärker durch Misch- und Nadelgehölze geprägt. Im Hollersbachtal nehmen die Grünerlen- und Grauerlenwälder den Großteil der Waldflächen ein, was zu einer anderen Vegetationszusammensetzung führt.

Flächenwidmung:

In beiden Tälern ist der Großteil der Fläche der Kategorie "ländliches Gebiet" zuzuordnen. Während das Habachtal größere Flächen von Gewässern aufweist, dominiert im Hollersbachtal die ländliche Nutzung stärker.

Grundbesitzverhältnisse

In beiden Tälern gibt es Flächen, die der Österreichischen Bundesforste AG gehören, darunter schmale Flussparzellen. Im Habachtal erstreckt sich der Besitz der Bundesforste stärker über das gesamte Tal, während im Hollersbachtal größere Bereiche in Privatbesitz sind. Dies erschwert in beiden Tälern die Umsetzung von Maßnahmen, jedoch ist die Aktivierung privater Flächen im Hollersbachtal noch herausfordernder.

Wasserrechte

Beide Täler weisen eine ähnliche Verteilung der Wasserrechte auf, mit einer Konzentration im Unterlauf und im mittleren Talbereich. Unterschiede liegen vor allem in der Anzahl der Wasserrechte, die im Habachtal höher ist als im Hollersbachtal. Insgesamt liegen im Untersuchungsgebiet 40 Wasserrechte vor, davon befinden sich 22 im Habachtal und 18 im Hollersbachtal.

Fischereirechte

Das Untersuchungsgebiet umfasst ein Fischereirevier, dieses wird in vollem Umfang vom Fischereiberechtigten bewirtschaftet.

Freizeitnutzung

Beide Täler verfügen über eine ähnliche touristische Infrastruktur mit insgesamt 7 Points of Interest (POIs), Wander- und Themenwegen, Mountainbikestrecken und Möglichkeiten für Skihochtouren. Das Hollersbachtal verzeichnet jedoch höhere Besucherzahlen, insbesondere in der Vergangenheit, was auf eine stärkere touristische Frequentierung hinweist. Das Habachtal ist eher gleichmäßig besucht, während das Hollersbachtal über die Jahre deutliche Schwankungen in den Besucherzahlen zeigte.

Vergleich Habachtal und Hollersbachtal

Trotz ähnlicher naturräumlicher Gegebenheiten und touristischer Angebote gibt es klare Unterschiede in der Flächennutzung, Intensität der Beweidung und der Besucherentwicklung.

Das Habachtal weist weniger Weidefläche auf und ist im Vergleich weniger intensiv genutzt, während das Hollersbachtal größere Weideflächen und eine insgesamt höhere Nutzung aufweist. Beide Täler weisen jedoch ähnliche Trends in der Besucherentwicklung und touristischen Infrastruktur auf, wobei das Hollersbachtal insgesamt mehr Besucherverkehr anzieht.

2 EINFÜHRUNG

Das Büro REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH wurde am 18.03.2024 vom Nationalpark Hohe Tauern, Nationalparkverwaltung Salzburg, beauftragt, ein Gewässerentwicklungskonzept Habach Hollersbach zu erstellen. Im Rahmen des Konzeptes sollten folgende Aspekte fachlich abgearbeitet werden:

Auszug aus den Ausschreibungsunterlagen:

„Der Salzburger Nationalparkfonds strebt die Durchführung eines EU-kofinanzierten LE-Projektes für die Erstellung eines Gewässerentwicklungskonzeptes für den Habach und den Hollersbach in den Gemeinden Bramberg und Hollersbach an. Im Managementplan 2016 – 2024 des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg ist unter dem Handlungsfeld 1.3 Fließgewässer und Feuchtlebensräume als eine Maßnahme die Ausarbeitung eines gewässerspezifischen Entwicklungskonzeptes für die Hauptbäche aller Nationalpark-Täler vorgesehen. Als operatives Ziel dieses Handlungsfeldes ist die Wiederherstellung des natürlichen Zustandes und Sicherung der natürlichen Dynamik und Entwicklung festgelegt. Ziel dieser Arbeit ist eine gesamtheitliche, sektorenübergreifende Betrachtung aller gewässerrelevanten Aspekte für das jeweilige Bacheinzugsgebiet innerhalb der Nationalparkgrenzen und insbesondere für den Bereich des HQ₁₀₀ der o.a. Fließgewässer.

Mit dem Beitritt zur EU hat Österreich im Rahmen der Fauna – Flora - Habitatrichtlinie (FFH-Richtlinie) die Verpflichtung übernommen, natürliche Lebensräume sowie bestimmte wildlebende Tier- und Pflanzenarten und Lebensräume zu erhalten. Ziel der FFH-Richtlinie ist die Erhaltung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt. Dazu dient der Aufbau des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Die Mitgliedsstaaten sind verpflichtet, Gebiete für Lebensraumtypen nach Anhang I und Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie zu erhalten und zu entwickeln.

Zum Schutz der wildlebenden in Anhang I der Vogelschutzrichtlinie aufgelisteten Vogelarten ist die Einrichtung von Schutzgebieten vorgesehen. Vogelschutzgebiete sind ebenfalls Teil des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 und unterliegen den Schutzbestimmungen der FFH-Richtlinie. Auch für die regelmäßig auftretenden Zugvogelarten sind Maßnahmen zur Erhaltung ihrer Vermehrungs-, Mauser- und Überwinterungsgebiete sowie ihrer Rastplätze zu treffen. Insbesondere ist die Bewahrung der Feuchtgebiete sicherzustellen.

Der Nationalpark Hohe Tauern wurde als Natura 2000 Gebiet nach diesen beiden EU-Naturschutzrichtlinien nominiert. Die Schutz- und Erhaltungsziele dieser beiden Richtlinien des Rates umfassen die Sicherstellung des günstigen Erhaltungszustandes der Schutzgüter oder diese in einen solchen zu bringen.

In der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) verpflichten sich die Mitgliedsstaaten dazu, ihre Gewässer nachhaltig zu bewirtschaften, zu schützen und ihren ökologischen Zustand zu verbessern. Die Vergrößerung natürlicher Überflutungsräume durch Bachaufweitungen, die Anbindung von Seitenarmen und Nebengewässern tragen maßgeblich dazu bei, den ökologischen Zustand von Bachlebensräumen mit natürlichen Gewässerstrukturen und -dynamiken zu verbessern, und helfen gleichzeitig dabei, eine Reduktion der Hochwassergefahr zu erreichen."

Im vorliegenden Bericht werden die Methodik sowie die Ergebnisse der Untersuchungen zu bestehenden Nutzungen (Wasserrechte, Fischerei, Erholung, etc.) inkl. Pläne (M 1:5.000) sowie eine Fotodokumentation dargestellt. Zudem wurde ein ESRI-lesbarer Geodatenatz erstellt.

2.1 Aufgabenstellung

Das vorliegende Arbeitspaket (AP) „Ist-Zustand Nutzungen“ ist Teil des „Gewässerentwicklungskonzeptes (GEK) Habach Hollersbach“, das im Auftrag des Nationalparks Hohe Tauern erstellt wird.

Ziel ist die Erhebung, Darstellung und Auswertung von Daten zu folgenden Themen im Untersuchungsgebiet (Kap. 2.2):

- Aushebung, Sammlung und Aufbereitung bestehender Daten zu
 - Kraftwerksnutzungen
 - Fischereirechten und fischereilicher Bewirtschaftung
 - Wasserrechten
 - Landbewirtschaftung im Umfeld der Gewässer
 - Schutzgebiete
 - Raumnutzung und Infrastruktur, Flächenwidmung
 - Erholungsfunktion
 - Geplante raumrelevante Vorhaben
- Auswertung und Analyse planungsrelevanter Daten, Darstellung in einem GIS-Projekt

2.2 Projektgebiet und Untersuchungsgebiet

Das Projektgebiet umfasst das gesamte Einzugsgebiet des Habachs und des Hollersbachs innerhalb des Nationalparks Hohe Tauern (135,30 km²).

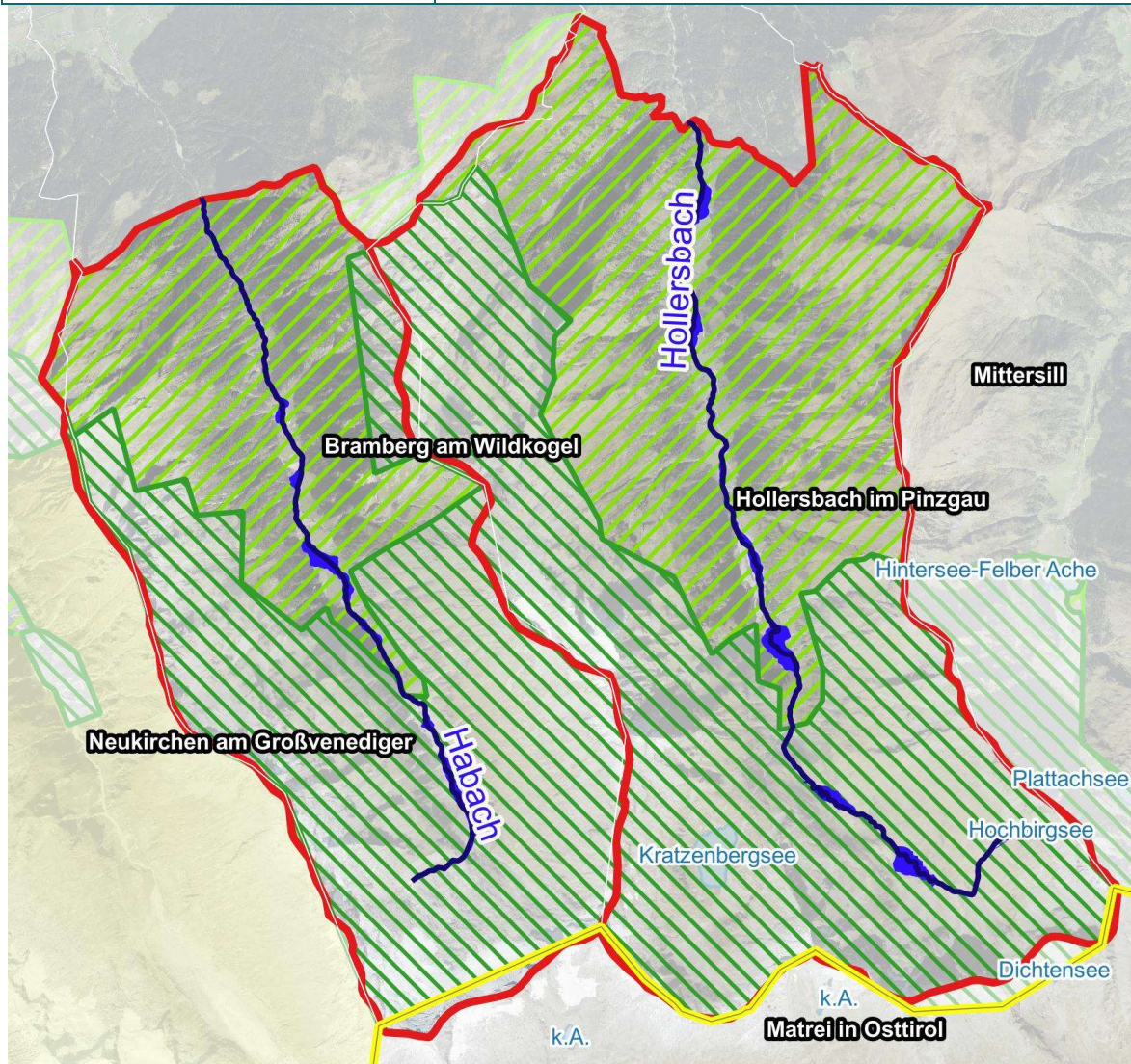
Das Untersuchungsgebiet fokussiert für alle Fachbereiche auf die gewässernahen Bereiche der oben genannten Fließgewässer. Diese definieren sich als die Überflutungsflächen des hundertjährigen Hochwasserereignisses (HQ₁₀₀), welche im Zuge des Arbeitspakets Abiotik ausgearbeitet wurden (Abbildung 2-1).

Die Detailerhebungen zur Hydrologie (Niederschlag-Abfluss-Modell) sowie zum Feststoffhaushalt werden innerhalb der gesamten Einzugsgebiete (rote Flächen, Abbildung 2-1) durchgeführt. Die Ermittlung des Abflussgeschehens begrenzt sich auf das Untersuchungsgebiet, den HQ₁₀₀-Abflussbereich der Hauptgewässer.

Insgesamt ergibt sich eine Gesamtlänge von ca. 31,78 km (13,57 km Habach und 18,21 km Hollersbach). Das Projektgebiet liegt in den Gemeinden Bramberg (GKZ 50601, KG Nr. 57005 (KG Habach)) und Hollersbach (GKZ 50605, KG Nr. 57007 (KG Hollersbach)). Kleinere Teile des Einzugsgebiets des Habach befinden sich innerhalb der Gemeinde Neukirchen am Großvenediger (GKZ 50614, KG Nr. 57025 (KG Sulzau)).

Tabelle 2-1: Das Untersuchungsgebiet in Zahlen

Untersuchungsgebiet	
Länge(n) (im Untersuchungsgebiet)	13,57 km – Habach 18,21 km – Hollersbach
Projektgebiet	135,30 km ²



- Untersuchungsgebiet
- Projektgebiet
- Gemeindegrenze
- Grenze Bundesland

NPHT Schutzzonen

- Außenzone
- Kernzone
- Sonderschutzgebiet

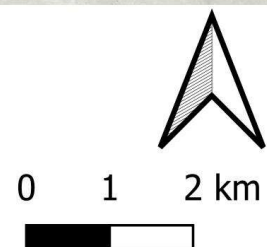


Abbildung 2-1: Überblick über das Projektgebiet (rote Umrandung) Zonierung des NPHT in den Gemeinden Bramberg und Hollersbach (Neukirchen am Großvenediger randlich)/Salzburg

3 RAUMNUTZUNG

Im Untersuchungs- und Projektgebiet werden die Almbewirtschaftung sowie die Nutzungsintensität und die Raumordnungsdaten (Widmungssituation) erfasst. Diese Informationen bilden die Basis für Maßnahmen im Rahmen des Gewässerentwicklungskonzeptes. Dadurch können Problemzonen identifiziert und Lösungsstrategien entwickelt werden.

3.1 Methodik

Die Daten zur Flächennutzung basieren auf der Alm- und Waldkartierung von 2015, aktuell befindet sich eine neue Almkartierung in Ausarbeitung, diese sind noch nicht verfügbar. Innerhalb des Untersuchungsgebiets wurde die Almkartierung durch Vor-Ort-Begehungen überprüft. Eine ähnliche Vorgehensweise wurde bereits in den GEKs Krimmler Achental und Sulzbachtälern angewendet.

Der Flächenwidmungsplan für das Projektgebiet liegt in digitaler Form vor und ist im Open Government Data-Bereich der Website des Landes Salzburg als GIS-Datensatz frei zugänglich. Sowohl fürs Habachtal als auch für das Hollersbachtal gibt es kein örtliches oder überörtliches Raumordnungskonzept.

3.2 Ergebnisse

3.2.1 Flächennutzung

Habachtal

Das Untersuchungsgebiet ist in 3 Kategorien zur Flächennutzung gegliedert, wobei der Anteil an Waldflächen einen geringen Anteil (ca. 5 %) ausmacht. Die beiden anderen Hauptflächennutzungskategorien sind zu knapp einem Drittel der Fläche (ca. 28 %) mit Weidenutzung zugeordnet und zu zwei Dritteln (67 %) sonstigen Flächen, wie beispielsweise Gewässern und Bachbetten sowie Fels- und Schotterflächen höher gelegen im Untersuchungsgebiet zugeordnet (vgl. Tabelle 3-1).

Hollersbachtal

Auch im Untersuchungsgebiet im Hollersbachtal nehmen Wälder und Gehölzflächen nur einen geringen Anteil ein (rund 6 %). Im Untersuchungsgebiet dominieren 2 Hauptnutzungstypen: Knapp 42 % des Untersuchungsgebietes sind potentielle Weideflächen (ca. 40 ha). Etwas mehr als die Hälfte der Fläche des Untersuchungsgebietes (49 ha) weisen sonstige Flächen auf. Zu diesen zählen beispielsweise Gewässer und Bachbetten sowie Fels- und Schotterflächen höher gelegen im Untersuchungsgebiet (vgl. Tabelle 3-2).

Tabelle 3-1: Flächennutzung im Untersuchungsgebiet

Kategorie	Habachtal		Hollersbachtal	
	Fläche [ha]	% Gesamtfläche	Fläche [ha]	% Gesamtfläche
Waldfläche	3,43	5,59	5,48	5,81
Weidefläche	17,08	27,86	39,81	42,20
Sonstiges (Gewässer, Fels- und Schuttflächen)	40,81	66,55	49,04	51,99
Gesamt	61,32	100,00	94,32	100,00

3.2.1.1 Weideflächen

Habachtal:

Im Nahbereich der Gewässer innerhalb des Untersuchungsgebiets stehen rund 17 Hektar für die Beweidung zur Verfügung, was etwa 28 % der Gesamtfläche entspricht. Auf etwa 2,55 Hektar, das sind rund 16 % der potenziellen Weideflächen, wird keine Beweidung durchgeführt. Die Auswertung der Beweidungsintensitäten gemäß der Almnutzungserhebung des Nationalparks Hohe Tauern zeigt, dass die Kategorien „sehr intensive Beweidung“ und „intensive Beweidung“ am häufigsten vorkommen. Sie umfassen etwa 71 % der potenziellen Weideflächen (ca. 11 Hektar). Dagegen entfallen nur etwa 12 % der Weideflächen (ca. 11,4 Hektar) auf mäßige, extensive oder lokale Nutzungen (Tabelle 3-2, Abbildung 3-1)

Mit Blick auf die geographische Verteilung der Beweidungskategorien können drei Hotspots im mittleren Teil des Untersuchungsgebietes (im Bereich der Wennseralm, des Gashofs Enzianhütte und rund um die Moaralm) identifiziert werden in denen eine sehr intensive und intensive Beweidung vorherrscht. Mäßige und extensive Beweidungen sind hauptsächlich entlang Unter- und Oberlauf des Habachs vorzufinden (Abbildung 3-2).

Hollersbachtal:

Im Nahbereich der Gewässer innerhalb des Untersuchungsgebiets stehen etwa 40 Hektar für die Beweidung zur Verfügung, was rund 42 % der Gesamtfläche entspricht. Auf etwa 6,5 Hektar, das sind etwa 17,5 % der potenziellen Weideflächen, wird keine Beweidung durchgeführt. Die Auswertung der Beweidungsintensitäten gemäß der Almnutzungserhebung des Nationalparks Hohe Tauern zeigt, dass im Hollersbachtal vor allem eine „mäßig intensive Beweidung“ vorherrscht (fast 17 Hektar, was 45 % der Untersuchungsfläche entspricht). Sehr intensive und intensive Beweidung sind auf etwa 14 % (5 Hektar) bzw. 12 % (4,5 Hektar) der weidefähigen Flächen im Untersuchungsgebiet zu finden. Dagegen entfallen nur etwa 11,5 % der Weideflächen (ca. 4,3 Hektar) auf extensive oder lokale Nutzungen (siehe Tabelle 3.3 und Abbildung 3.1).

Die Beweidungen im Hollersbachtal erfolgen hauptsächlich in drei Teilgebieten des Untersuchungsgebiets. Im Unterlauf zwischen Leitneralm, Wirtsalm und Senningerbräualm findet größtenteils sehr intensive und intensive Beweidung statt, die jedoch vereinzelt auch extensiv sein kann. Im Mittelteil zwischen Roßgrubalm, Vorderofnerhütte und Ofneralm sind alle Beweidungsintensitäten vertreten. Im dritten Teilgebiet entlang des Oberlaufs des Hollersbachs rund um die Weißeneckalm dominiert eine mäßige Beweidungsintensität (siehe Abbildung 3.2).

Tabelle 3-2: Weideintensität im Untersuchungsgebiet

Weideintensität	Habachtal		Hollersbachtal	
	Fläche [ha]	% Gesamtfläche	Fläche [ha]	% Gesamtfläche
0 % - keine Beweidung	2,55	15,93	6,53	17,54
0 - 10 % - lokal punktuell beweidet	0,84	5,22	2,99	8,04
10 - 25 % - extensiv beweidet	0,33	2,06	1,32	3,56
25 - 60 % - mäßig intensiv beweidet	0,87	5,43	16,77	45,05
60 - 80 % - intensiv beweidet	2,26	14,13	4,53	12,17
80 - 100 % - sehr intensiv beweidet	9,16	57,23	5,08	13,65

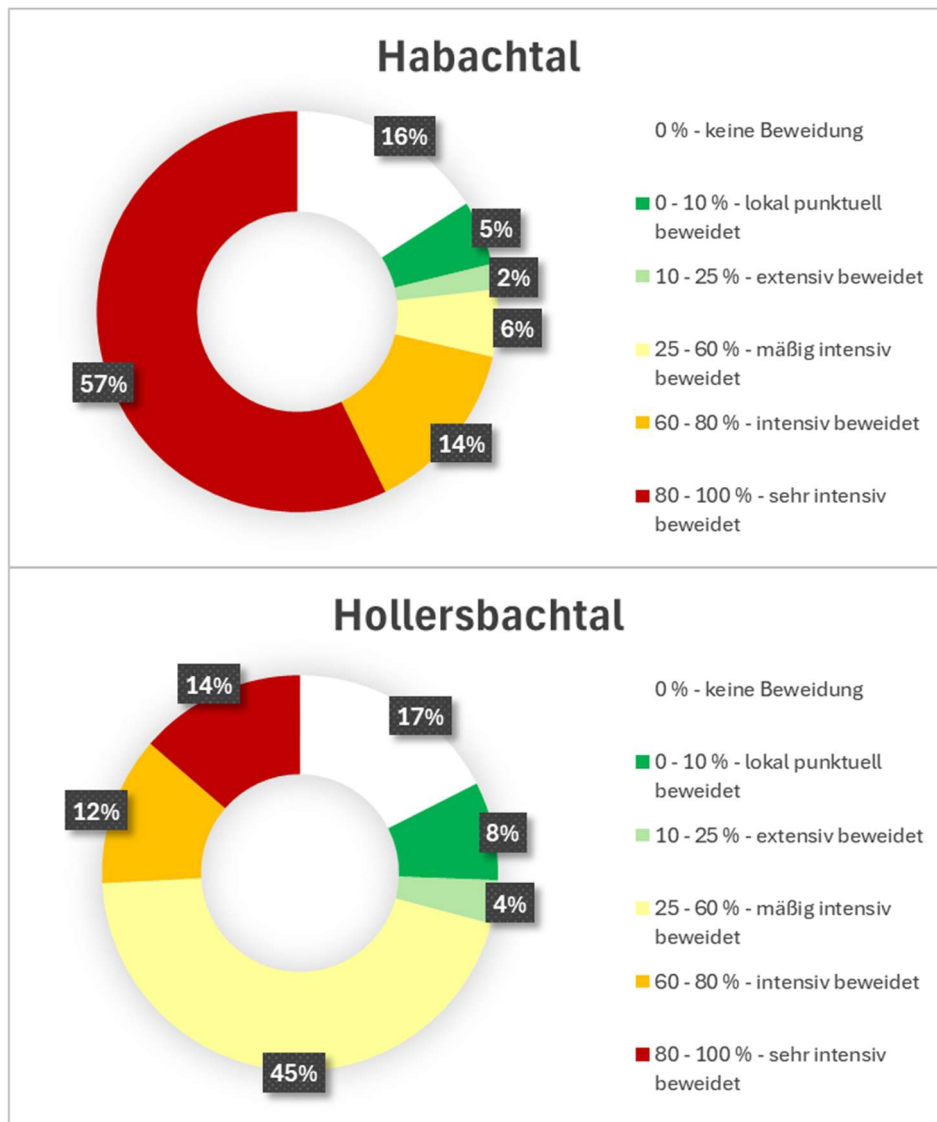


Abbildung 3-1: Beweidungsintensität im Untersuchungsgebiet

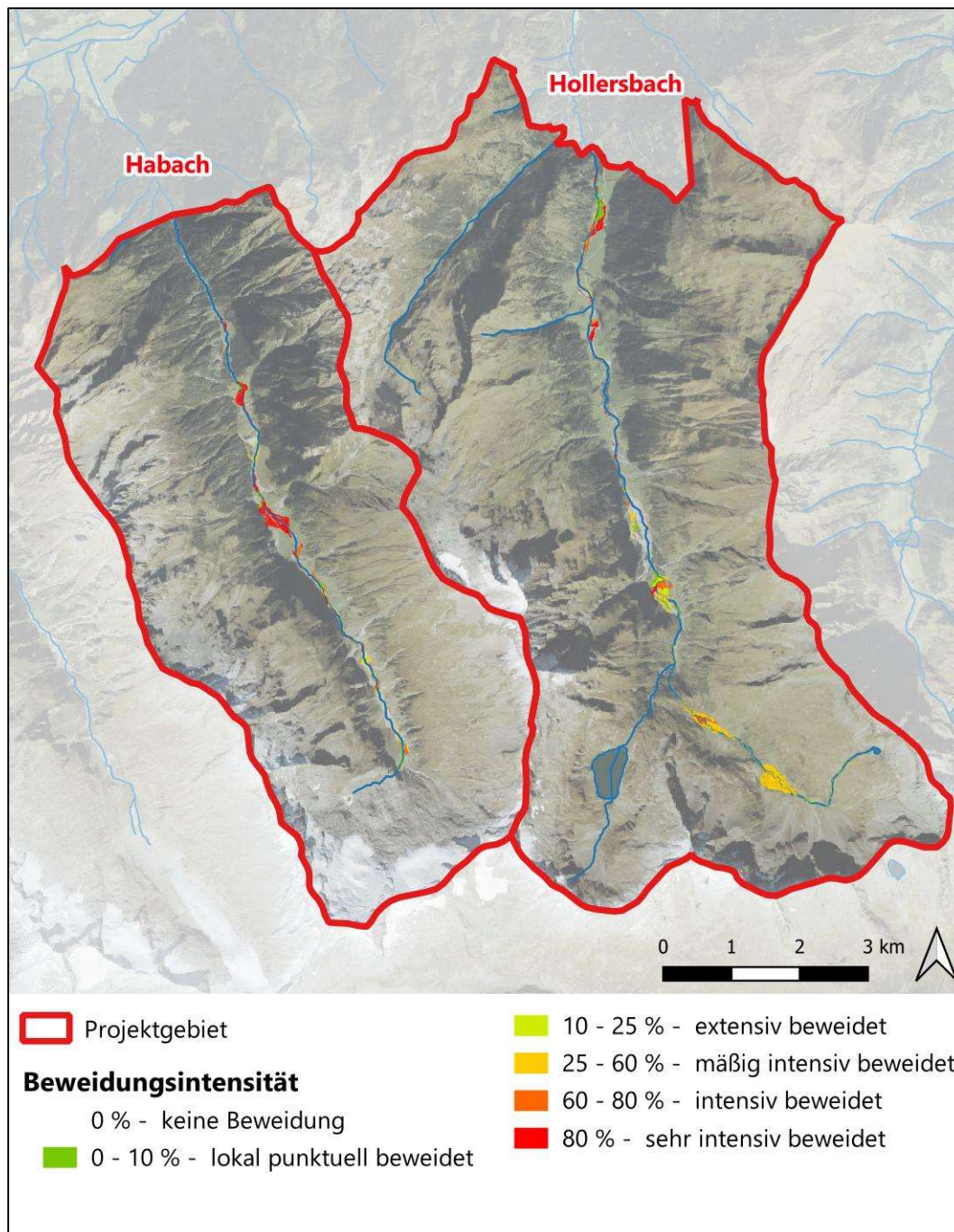


Abbildung 3-2: Beweidete Fläche und Beweidungsintensität in den Untersuchungsgebieten (Datenquelle: Almkartierung NPHT 2015)

3.2.1.2 Waldflächen

Habachtal

Gemäß Biotopkartierungen 2023 & 2024 umfasst das Untersuchungsgebiet in Summe lediglich ca. 3,2 Hektar Wald, dies entspricht nur etwa 5 % der Betrachtungsfläche. Dabei dominieren Nadelbaumfeldgehölze (46 %), Ahorn-Eschen-Edellaubwälder (36 %) und Fichtenwälder (16 %) (Abbildung 3-3 und Tabelle 3-3).

Hollersbachtal

Laut den Biotopkartierungen aus den Jahren 2023 & 2024 umfasst das Untersuchungsgebiet insgesamt nur etwa 5 Hektar Wald, was einem Anteil von lediglich 6 % der gesamten Untersuchungsfläche entspricht. Innerhalb der Waldflächen dominieren der Grünerlen-Buschwald mit 74,6 %, der Grauerlenwald mit 18,7 % und Fichtenwälder mit 6,7 % (Abbildung 3-3 und Tabelle 3-3).

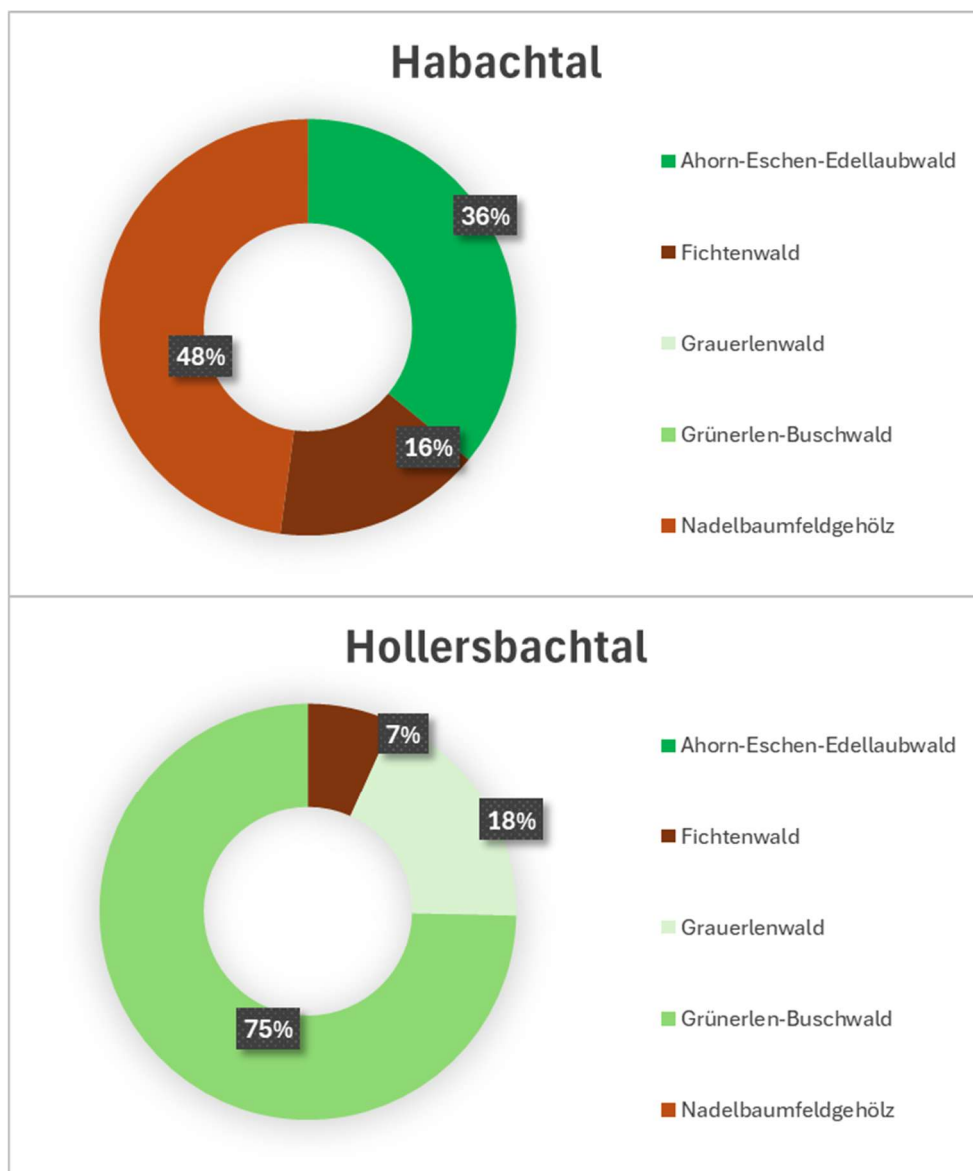


Abbildung 3-3: Waldtypen im Untersuchungsgebiet

Tabelle 3-3: Waldflächen im Untersuchungsgebiet

Waldtyp	Habachtal		Hollersbachtal	
	Fläche [ha]	% Gesamtfläche	Fläche [ha]	% Gesamtfläche
Ahorn-Eschen-Edellaubwald	1,173	35,96	-	-
Fichtenwald	0,527	16,16	0,33	6,69
Grauerlenwald	-	-	0,92	18,66
Grünerlen-Buschwald	-	-	3,68	74,64
Nadelbaumfeldgehölz	1,562	47,88	-	-

3.2.2 Flächenwidmung gem. Raumordnung

Vergleicht man die Verteilung nach Widmungskategorien insgesamt, zeigt sich, dass alle Flächen der Kategorie Grünland zuzuordnen sind.

Habachtal:

Im Habachtal entfallen 70 % der Fläche, das entspricht etwa 43 Hektar, auf Land- und Forstwirtschaftliche Nutzfläche. Ödland nimmt einen Anteil von rund 13 % ein, was etwa 8 Hektar entspricht. Die größeren Gewässer machen etwa 16 % der Fläche aus, was ungefähr 10 Hektar entspricht (siehe Abbildung 3.4 und Tabelle 3.4).

Hollersbachtal:

Im Hollersbachtal sind 78 % der Fläche, das entspricht etwa 66 Hektar, Land- und Forstwirtschaftliche Nutzfläche zugeordnet. Ödland nimmt hier einen Anteil von rund 14 % ein, was etwa 12 Hektar entspricht. Die größeren Gewässer machen etwa 8 % der Fläche aus, was ungefähr 7 Hektar entspricht (vgl. Abbildung 3-4 und Tabelle Tabelle 3-4).

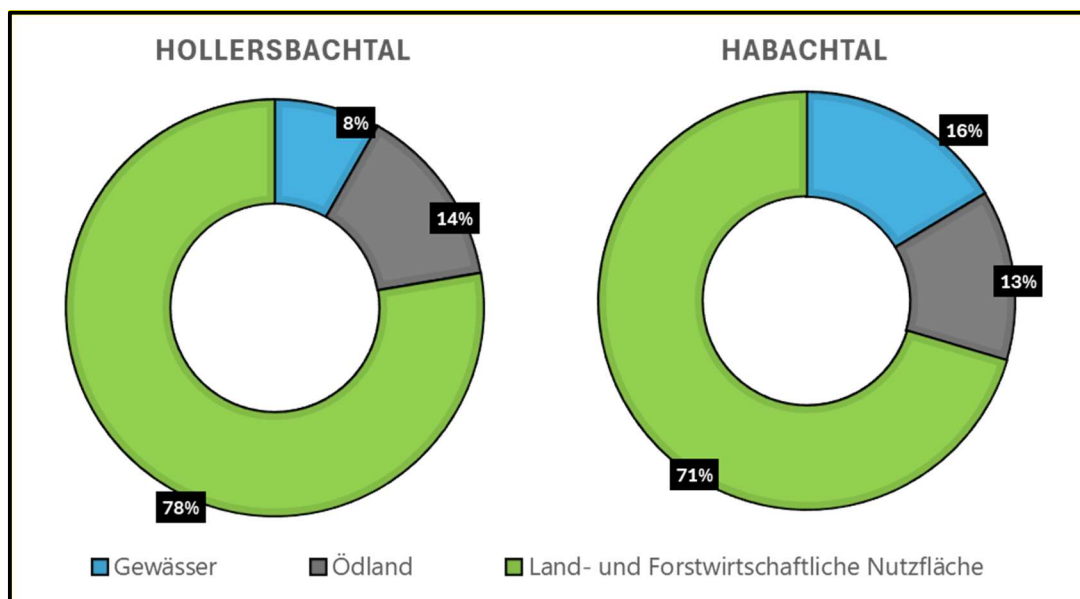


Abbildung 3-4: Flächen der Widmungskategorien im Untersuchungsgebiet

Tabelle 3-4: Flächenwidmungen in den Untersuchungsgebieten

Widmungskategorie	Habachtal		Hollersbachtal	
	Fläche [ha]	% Gesamt- fläche	Fläche [ha]	% Gesamt- fläche
Gewässer	10,01	16,36	7,02	8,22
Land- und Forstwirtschaftliche Nutzfläche	43,07	70,41	66,37	77,69
Ödland	8,09	13,23	12,04	14,09

4 GRUNDBESITZVERHÄLTNISSE

Die Kenntnis von Lage und Ausmaß der Grundbesitzverhältnisse ist eine wichtige Voraussetzung für weitere Planungsschritte entlang der Gewässer. Zumeist stellen Flächen im öffentlichen und teilöffentlichen Besitz (z.B. ÖWG) die wesentliche Flächenreserve für bauliche Maßnahmen dar.

4.1 Methodik

Im Untersuchungsgebiet wurden die Grundbesitzverhältnisse anhand von vorhandenen Daten (DKM, ÖWG und ÖBF) analysiert und dabei Flächen im Privatbesitz von (teil-)öffentlichen Flächen differenziert.

4.2 Ergebnisse

Sowohl im Habachtal und im Hollersbachtal gibt es keine Flächen, die als Öffentliches Wassergut der Bundesrepublik Österreich ausgewiesen sind (siehe Abbildung 4.1; Quelle: Salzburg.gv.at; Stand: 28.01.2025).

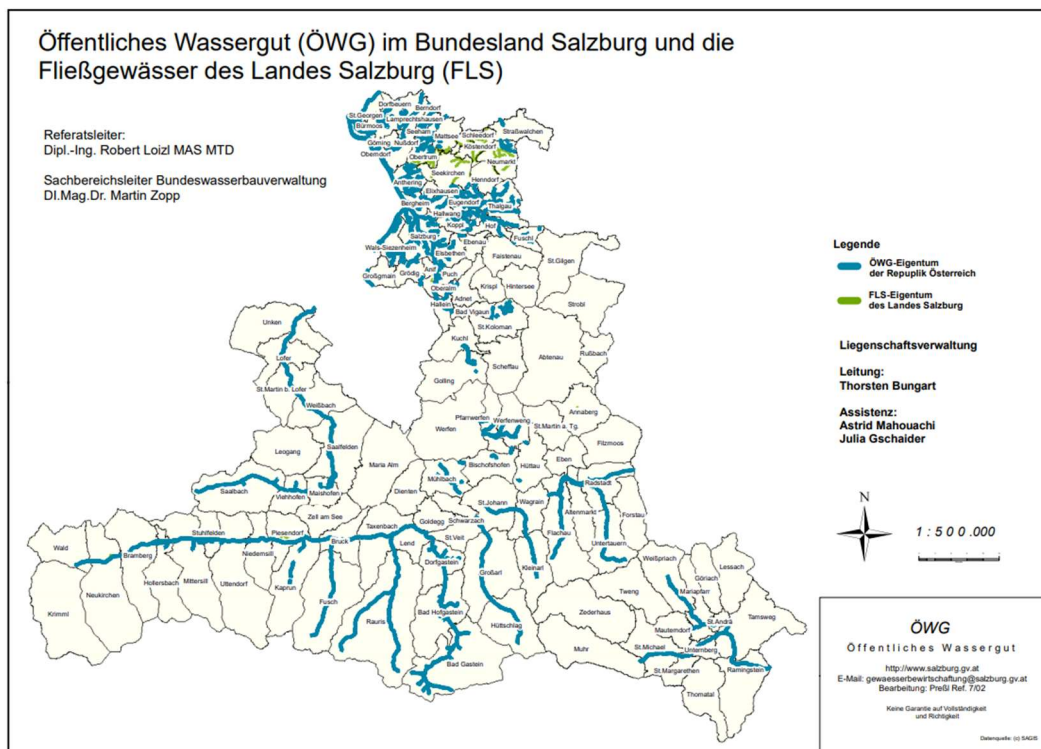


Abbildung 4-1: Übersichtskarte aller ÖWG-Flächen in Salzburg

Habachtal:

Im Habachtal gibt es eine schmale Flussparzelle auf Katasterbasis, die teilweise vom natürlichen Verlauf des Habachs abweicht. Diese Flächen gehören der Österreichischen Bundesforste AG (ÖBF). Zusätzlich besitzen die ÖBF im Habachtal große Flächen, die fast das gesamte Untersuchungsgebiet im Unterlauf des Habachs sowie die höhergelegenen Bereiche des Einzugsgebiets (Ödland) umfassen. Mehrere Waldflächen, die bis ins Untersuchungsgebiet reichen, gehören ebenfalls den ÖBF.

Die größte Nutzungsintensität im Habachtal, insbesondere die alpenwirtschaftliche Nutzung, befindet sich im Unterlauf und Mittelteil des Untersuchungsgebiets zwischen der Leitneralm und der

Roßgrubalm. Der Großteil der angrenzenden Grundstücke befindet sich in Privatbesitz, oft in Form von Agrargemeinschaften, was die Verfügbarkeit dieser Flächen für Maßnahmen erschwert.

Hollersbachtal:

Auch im Hollersbachtal existiert eine schmale Flussparzelle auf Katasterbasis, die teilweise vom natürlichen Verlauf des Hollersbachs abweicht. Diese Flächen sind ebenfalls im Besitz der Österreichischen Bundesforste AG. Abseits der Flussparzellen ist der Grundbesitz der ÖBF im Hollersbachtal jedoch begrenzt.

Fast alle Grundstücke mit potenzieller almwirtschaftlicher Nutzung im Hollersbachtal, sowohl im Unterlauf, Mittelteil als auch im Oberlauf des Untersuchungsgebiets, sind im Privatbesitz. Dies macht die Aktivierung dieser Flächen für Maßnahmen deutlich schwieriger.

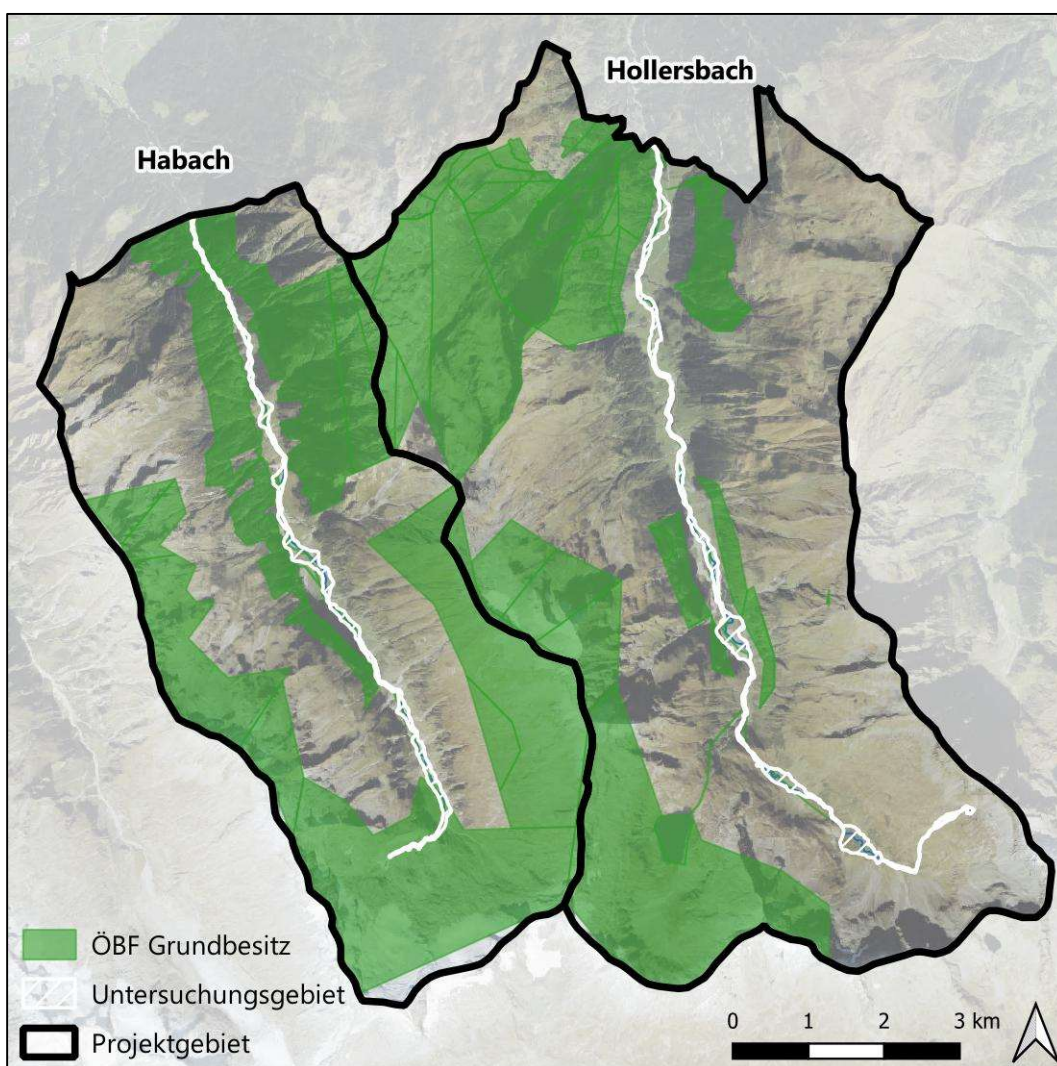


Abbildung 4-2: Übersicht aller ÖBF-Flächen

5 SCHUTZGEBIETE

5.1 Methodik

Alle gesetzlich geschützten Gebiete innerhalb des Untersuchungsgebiets im Nahbereich des Habachtals und Hollersbachtals werden erfasst und dargestellt. Die Abgrenzung dieser Schutzgebiete liegt in digitaler Form vor und ist im Open Government Data-Bereich der Website des Landes Salzburg als GIS-Datensatz frei zugänglich. Die Auswertung erfolgt nach den verschiedenen Schutzgebietsklassen.

5.2 Ergebnisse

5.2.1 Nationalpark Hohe Tauern

Das Untersuchungsgebiet liegt zur Gänze innerhalb des Nationalparks Hohe Tauern. Die beiden Gebietskategorien Kernzone und Außenzone verteilen sich folgendermaßen:

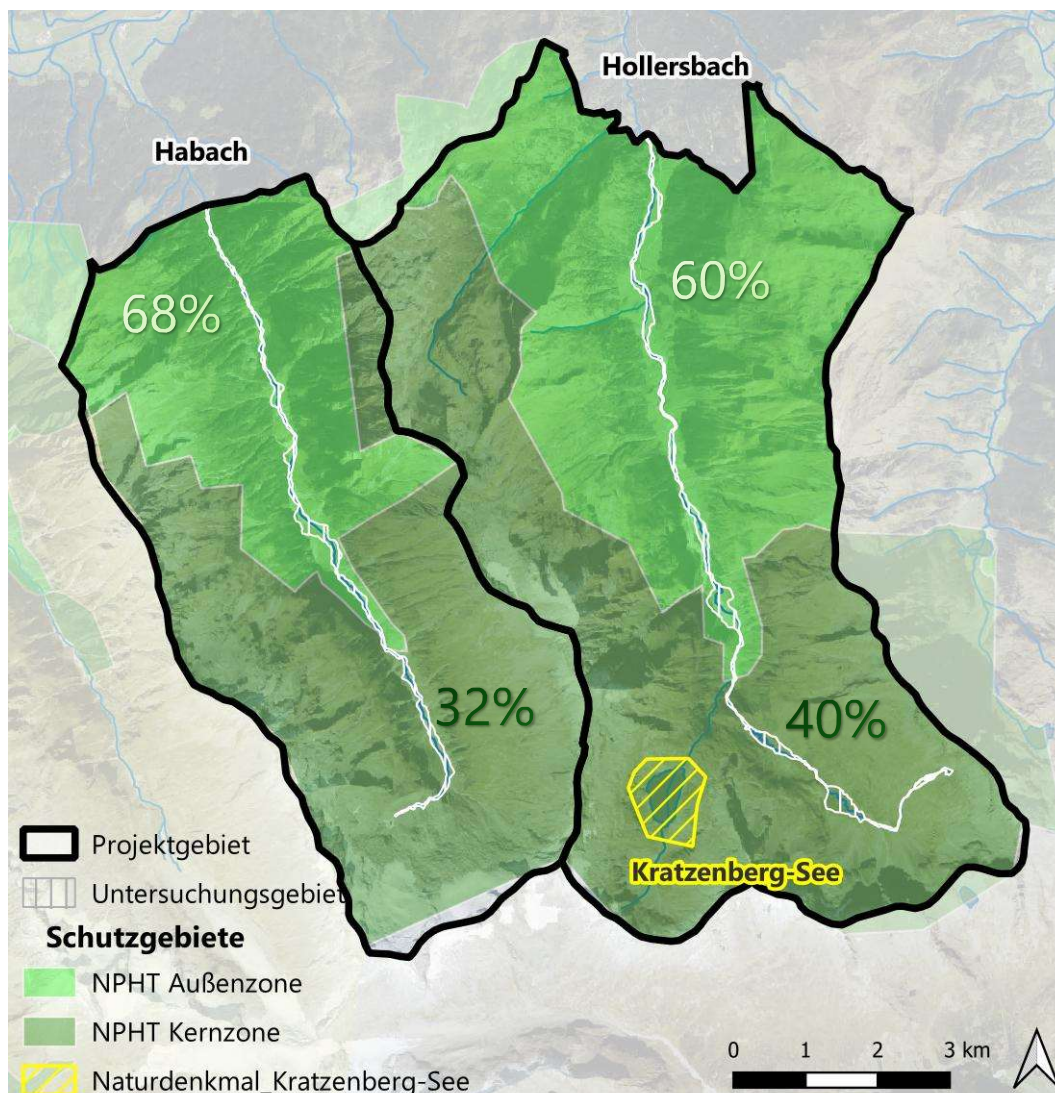


Abbildung 5-1: Schutzzonen des Nationalpark Hohe Tauern im Projekt- und Untersuchungsgebiet (Prozentangaben: Flächenanteile im Untersuchungsgebiet)

Tabelle 5-1: Verteilung der Nationalparkzonen im Untersuchungsgebiet

Schutzzone	Habachtal		Hollersbachtal	
	Fläche [ha]	% Gesamtfläche	Fläche [ha]	% Gesamtfläche
NPHT Außenzone	41,69	68,15	57,05	60,48
NPHT Kernzone	19,48	31,85	37,27	39,52

Darüber hinaus befindet sich ein Naturdenkmal, der Kratzenberg-See mit einer Fläche von 100 ha, innerhalb der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern im Hollersbachtal im Nahbereich des Untersuchungsgebietes (Abbildung 5-1).

5.2.2 Wasserschutz- und Wasserschon

Das Untersuchungsgebiet berührt weder Wasserschutz- noch Wasserschongebiete, im Projektgebiet liegen drei Wasserschutzgebiete (1 im Habachtal, 2 im Hollersbachtal (Abbildung 5-2;

Tabelle 5-2).

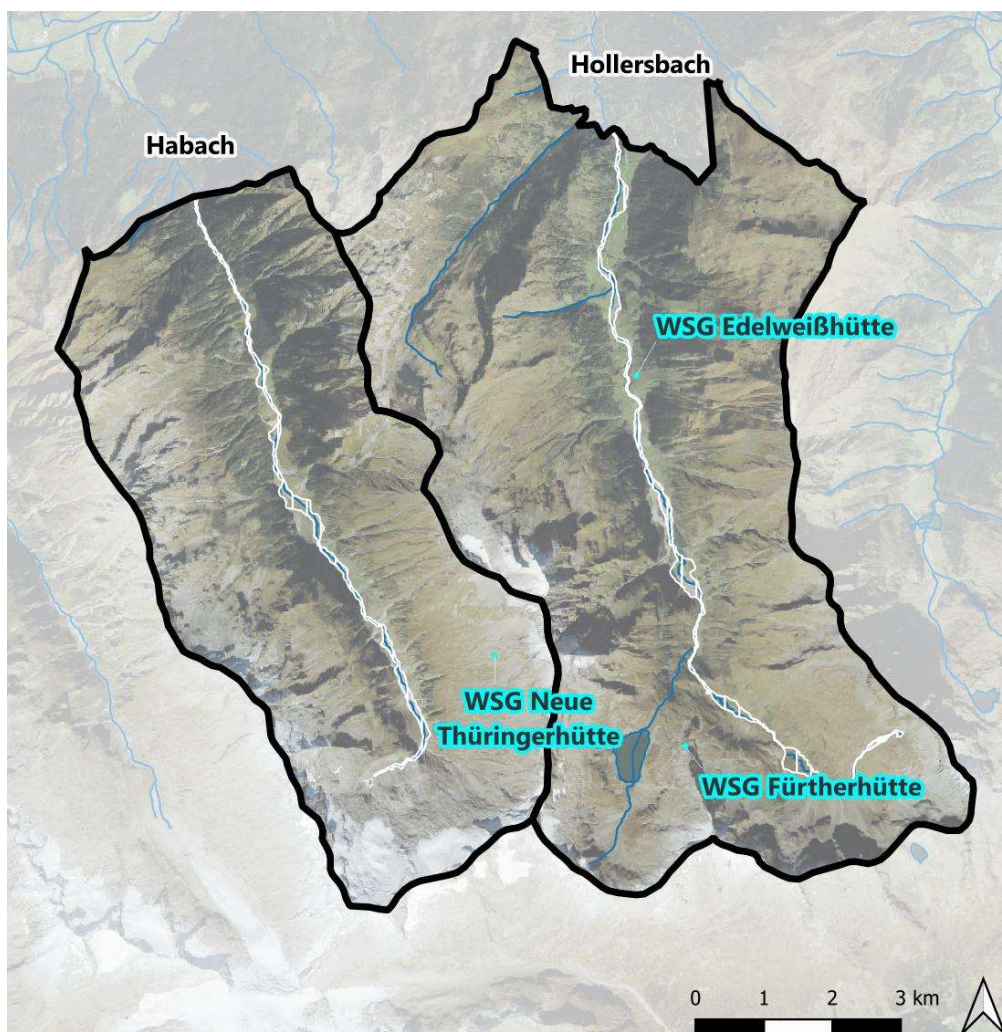


Abbildung 5-2: Lage de Wasserschutzgebiete im Projektgebiet (blau)

Tabelle 5-2: Wasserschutz-/Wasserschongebiete im Projektgebiet

Name	Typ / Subtyp	Anlagen-Nr.	Fläche [m ²]	Tal
Hutter, TWA Edelweißhütte - Quelle - Schutzgebiet	engeres Schutzgebiet (Zone II)	A2695010	432,32	Hollersbachtal
Neue Thüringerhütte - TWA - Quelle - Schutzgebiet	engeres Schutzgebiet (Zone II)	A2517870	431,94	Habachtal
DAV, TWA Fürtherhütte - Quelle - Schutzgebiet	engeres Schutzgebiet (Zone II)	A2457207	545,59	Hollersbachtal
Gesamt [m²]			1.409,85	

Das engere Schutzgebiet Neue Thüringerhütte liegt 650 m östlich oberhalb der Thüringerhütte im Habachtal und umfasst etwa 432 m². Das Schutzgebiet liegt nicht im Untersuchungsgebiet und auch nicht in dessen unmittelbarem Nahbereich.

Das engere Schutzgebiet Edelweißhütte liegt 450 m nördlich des Gasthofs Edelweißhütte im Hollersbachtal und umfasst etwa 432 m². Das Schutzgebiet liegt nicht im Untersuchungsgebiet und ist mit einem Abstand von knapp 100 m rechtsufrig des Hollersbachs im unmittelbaren Nahbereich des Untersuchungsgebietes.

Das engere Schutzgebiet Fürtherhütte liegt 650 m südlich oberhalb der Fürtherhütte im Hollersbachtal und umfasst etwa 545 m². Das Schutzgebiet liegt nicht im Untersuchungsgebiet und auch nicht in dessen unmittelbarem Nahbereich.

6 WASSERRECHTE, FISCHEREIRECHTE, EINZUGSGEBIET

6.1 Methodik

Entlang der Gewässer im Untersuchungsgebiet werden die Wasser- und Fischereirechte erhoben und dargestellt.

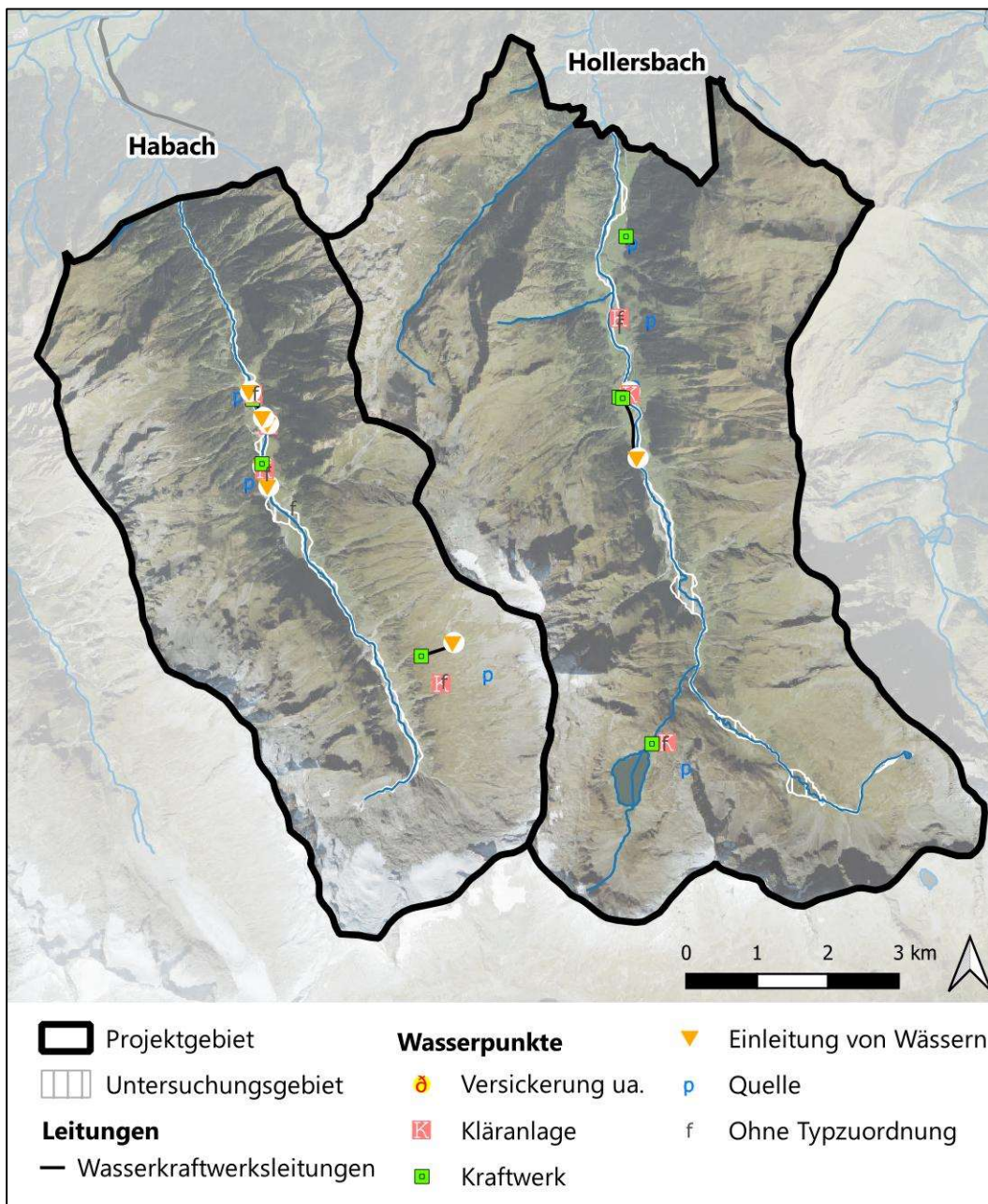


Abbildung 6-1: Betroffene Wasserrechte im Projektgebiet und deren Symbolik

Die Informationen zu den Wasserrechten stammen aus dem Wasserinformationssystem (WIS) und sind digital verfügbar. Abbildung 6-1 zeigt die im Projektgebiet relevanten Wasserrechte. Die Daten umfassen neben dem Anlagentyp auch den Namen der Anlage (bzw. des Betreibers) sowie die Anlagen-ID, welche eine eindeutige Identifikation ermöglicht.

6.2 Ergebnisse

6.2.1 Einzugsgebiete Fließgewässer

Die Fließgewässer im Untersuchungsgebiet verteilen sich folgendermaßen auf die Nationalparkzonen sowie die beiden Einzugsgebiete:

Tabelle 6-1: Name und Anteil (Lauflänge in Metern) in den NPHT-Schutzzonen bzw. im Untersuchungsgebiet.

EZG / Gewässer	Außen-Zone [m]	Kern-Zone [m]	Summe [m]
Habach	7.078	3.294	10.372
Hollersbach	8.668	4.958	13.626

6.2.2 Wasserrechte

Insgesamt liegen im Untersuchungsgebiet 40 Wasserrechte vor, davon befinden sich 22 im Habachtal und 18 im Hollersbachtal (Tabelle 6-2).

Sowohl im Habachtal als auch im Hollersbachtal ist die höchste Dichte an Wasserrechten im unmittelbarem Nahbereich des Untersuchungsgebiets im Unterlauf und Mittellauf der Gewässer rund um viele Almen vorzufinden. Nur wenige Rechte betreffen die weiter entfernten Bereich, welche vor allem rund um Hütten und Schutzhütten im hinteren Bereich der Projektgebiete liegen (vgl. Abbildung 6-1 und Planbeilage).

Tabelle 6-2: Typen und Anzahl der Wasserrechte im Untersuchungsgebiet.

Anlagen-typ	Anlagen-ID	Anlagen-Sub-typ	Name	Tal
Quelle	A1841659R161	Quellart nicht näher bestimmt	TWA Edelweißhütte - Quelle	Hollersbachtal
Quelle	A1843651R161	Quellart nicht näher bestimmt	TWA Senningerbräualm - Quelle	Hollersbachtal
Quelle	A1831037R161	Quellart nicht näher bestimmt	TWA Habach 28 - Quelle	Habachtal
Quelle	A1831948R161	Quellart nicht näher bestimmt	Gasthof Alpenrose, Habach 23 - Brennsteiner - GH Alpenrose, Habach 23 - TWA - Quelle	Habachtal
Quelle	A1836334R161	Quellart nicht näher bestimmt	TWA Neue Thüringerhütte - Quelle	Habachtal
Quelle	A1841176R161	Quellart nicht näher bestimmt	ccc	Hollersbachtal
Quelle	A1925116R185	Quellart nicht näher bestimmt	Kaltenhauser, KW in Hollersbach - zwei Quellen	Hollersbachtal
Kläranlage	A1837331R161	Filteranlage	Rogister, Habach 24	Habachtal
Fließgewässeranlage	A1896806	Kraftnutzung, Ausleitung	Kaltenhauser, Scharler, KW Hollersbach - Druckleitung - Wehr im li. Zubringer zum Hollersbach	Hollersbachtal
Fließgewässeranlage	A2002455	Kraftnutzung, Ausleitung	KW Neue Thüringerhütte - Kraftleitung - WF Röhrbach	Habachtal

Anlagen- typ	Anlagen-ID	Anlagen-Sub- typ	Name	Tal
Fließgewässeranlage	A1847059R161	Kraftnutzung, Ausleitung	KW am Habach - Kraftleitung - Ausleitung Habach	Habachtal
Fließgewässeranlage	A2482625	Einleitung	ARA Edelweißhütte - EL unbenanntes Gerinne	Hollersbachtal
Fließgewässeranlage	A3740417	Einleitung	Gasthof Alpenrose, Habach 23 - GH Alpenrose und Nebenobjekt, Habach 23 ua - Einleitung in den Habach	Habachtal
Grundwasseranlage	A1832001R161	Versickerung	DAV, Fürtherhütte - DAV, ARA Fürtherhütte - Versickerung	Hollersbachtal
Grundwasseranlage	A2542096	Versickerung	ARA Senningerbräualm - Versickerung	Hollersbachtal
Kläranlage	A1831999R161	Biologie - Tropfkörperanlage	DAV, Fürtherhütte - DAV, ARA Fürtherhütte	Hollersbachtal
Kläranlage	A2482594	Bodenkörperfilter anlage	ARA Edelweißhütte	Hollersbachtal
Kläranlage	A2541936	Bodenkörperfilter anlage	ARA Senningerbräualm	Hollersbachtal
Kläranlage	A3740414	Bodenkörperfilter anlage	Gasthof Alpenrose, Habach 23 - GH Alpenrose und Nebenobjekt, Habach 23 ua	Habachtal
Kraftwerk	A1819620R161	Ausleitungskraftwerk	Kaltenhauser, KW Hüttenbach	Hollersbachtal
Kraftwerk	A1844156R161	Ausleitungskraftwerk	Blaikner, KW am Habach	Habachtal
Kraftwerk	A1816269R161	Ausleitungskraftwerk	DAV, Fürtherhütte - DAV, KW Fürtherhütte	Hollersbachtal
Kraftwerk	A1847057R161	Ausleitungskraftwerk	KW am Habach	Habachtal
Kraftwerk	A1925114R185	Ausleitungskraftwerk	Kaltenhauser, KW in Hollersbach	Hollersbachtal
Kraftwerk	A1896803	Ausleitungskraftwerk	Kaltenhauser, Scharler, KW Hollersbach	Hollersbachtal
Kraftwerk	A2002448	Ausleitungskraftwerk	KW Neue Thüringerhütte	Habachtal
ohne Typ	A2457183	Berg- und Schutzhütte	DAV, Fürtherhütte	Hollersbachtal
ohne Typ	A2517883	Berg- und Schutzhütte	Neue Thüringerhütte	Habachtal
ohne Typ	A2583792	Almhütte (gastgewerbliche Nutzung)	Senningerbräualm	Hollersbachtal
Fließgewässeranlage	A1837333R161	Einleitung	Rogister, Habach 24 - Habach	Habachtal

Anlagen-typ	Anlagen-ID	Anlagen-Sub-typ	Name	Tal
Kläranlage	A4408428	Biologie - Tropfkörperanlage	ARA Enzianhütte und Hauserhütte	Habachtal
Fließgewässeranlage	A4421274	Einleitung	ARA Enzianhütte und Hauserhütte - Einleitung in den Habach	Habachtal
Grundwasseranlage	A6423755	Versickerung	ARA Neue Thüringerhütte - Versickerung	Habachtal
Kläranlage	A6423754	bepflanztes Filterbeet	ARA Neue Thüringerhütte	Habachtal
ohne Typ	A6890869	Almhütte (gastgewerbliche Nutzung)	Enzianhütte im Habachtal	Habachtal
ohne Typ	A6890909	Almhütte (gastgewerbliche Nutzung)	Gasthof Alpenrose, Habach 23	Habachtal
ohne Typ	A6915265	Almhütte (gastgewerbliche Nutzung)	Moaralm	Habachtal
Fließgewässeranlage	A1844158R161	Kraftnutzung, Ausleitung	Blaikner, KW am Habach - Kraftleitung - Ausleitung Habach	Habachtal
ohne Typ	A9621717	UV Anlage	TWA Neue Thüringerhütte - UV-Anlage	Habachtal
ohne Typ	A11749675	Hochbehälter	TWA Senningerbräualm - HB - 2 m ³	Hollersbachtal

6.2.3 Fischereirechte

Das gesamte Projekt- und Untersuchungsgebiet liegt in einem einzigen Fischereirevier mit der Fischereibuchzahl IV/3. Fischereiberechtigte im Revier ist die Bräurup GmbH & Co KG.

Die gesamten Gewässerläufe werden von der Fischereiberechtigten Bräurup GmbH & Co KG bewirtschaftet.

7 FREIZEITNUTZUNG

7.1 Methodik

Im Untersuchungsgebiet entlang der Gewässer wurden sämtliche verfügbaren Freizeitnutzungen systematisch erfasst und anschaulich dargestellt. Ziel war es, ein umfassendes Bild der verschiedenen Aktivitäten und Nutzungsformen zu erhalten, die in diesem Gebiet stattfinden.

Die Grundlage der Datenerhebung bildeten Informationen aus dem Open Data-Bereich des Landes Salzburg sowie aus diversen Wander- und Freizeitportalen im Internet. Diese Daten stehen in digitaler Form zur Verfügung und wurden durch umfangreiche Vor-Ort-Begehungen ergänzt, um zusätzliche Details zu erfassen und die digitalen Informationen zu validieren. So konnten auch lokale Besonderheiten und spezifische Nutzungsmuster direkt im Gelände berücksichtigt werden.

Die erfassten Daten decken ein breites Spektrum an Freizeitaktivitäten ab und lassen sich in folgende Themenbereiche unterteilen:

- **Points of Interest (POIs):** Wichtige Anziehungspunkte innerhalb des Nationalparks Hohe Tauern.
- **Besucherzahlen:** Statistiken zu den Besucherströmen in Habach und Hollersbachtal für das Jahr 2024, basierend auf den Erhebungen des Besucherzählsystems des Nationalparks Hohe Tauern (NPHT).
- **Wanderwege und Alpinsteige:** Erfassung und Darstellung aller relevanten Routen für Wanderer und Bergsteiger.
- **Skitouren:** Identifikation von beliebten Skitouren, die in den Wintermonaten stark genutzt werden.
- **Mountainbikerouten:** Übersicht über ausgewiesene Strecken und Wege für Mountainbiker.
- **Klettersteige und Boulderstellen:** Dokumentation von Kletterangeboten, einschließlich gesicherter Klettersteige und ausgewiesener Boulderbereiche.

Diese detaillierte Datenerfassung liefert wertvolle Grundlagen für die Analyse der Freizeitnutzung und die Planung künftiger Maßnahmen im Untersuchungsgebiet.

7.2 Ergebnisse

7.2.1 Points of Interest

Insgesamt befinden sich im Untersuchungsgebiet 7 Nationalpark Hohe Tauern Points of Interest (POI), mehrere Wandertouren und Themenwege, zwei Mountainbikestrecken sowie Skihochtouren und Boulderstellen (

Tabelle 7-2).

Zu den Points of Interest des Nationalparks Hohe Tauern zählen im Habachtal:

- Gasthof Alpenrose

- Enzianhütte
- Thüringer Hütte

im Hollersbachtal:

- Gasthof Edelweiß
- Fürther Hütte
- Gasthof Senningerbräu
- Vordermoos

Es gibt mehrere bewirtschaftete Alm- sowie alpine Schutzhütten, in etwa gleich aufgeteilt zwischen Habachtal und Hollersbachtal.

7.2.2 Besucherzahlen

In beiden Tälern werden jährlich vom Nationalpark Hohe Tauern Besucherzahlen erhoben. Die Daten des Besucherzählsystems aus dem Jahr 2024 ergaben für das Habachtal 41.312, für das Hollersbachtal 42.970 Besucher. In den Jahren 2023 und 2024 wurden beide Täler in etwa gleich oft besucht (Tabelle 7-1 und Abbildung 7-1).

Tabelle 7-1: jährliche Besucherzahlen Habachtal und Hollersbachtal von 2013 - 2024

Jahr	Jährliche Besucherzahlen	
	Habachtal	Hollersbachtal
2013	54.589	47.123
2014	51.215	43.587
2015	27596	64670
2016	32238	69977
2017	37021	88374
2018	42198	82063
2019	37653	82284
2020	44676	110219
2021	40782	102498
2022	33472	49499
2023	38404	39071
2024	41312	42970

Allgemeine Trends Habachtal:

Die Besucherzahlen zeigen eine allgemeine Schwankung mit einem deutlichen Rückgang im Jahr 2015, gefolgt von einem kontinuierlichen Anstieg bis 2018. Danach gibt es leichte Schwankungen, wobei die Zahlen in den Corona-Jahren (2020-2021) höher sind als in den Jahren davor und danach was auf einen vermehrten Aufenthalt im Freien hinweist.

Allgemeine Trends Hollersbachtal:

Die Besucherzahlen steigen von 2013 bis 2017 kontinuierlich an, erreichen 2020 ihren Höhepunkt und fallen danach deutlich ab. Bemerkenswert ist der signifikante Anstieg der Besucherzahlen im

Jahr 2020, der 2021 leicht abnimmt. Dies bestätigt den Trend, dass Naturgebiete während der Pandemie besonders beliebt waren.

Eine weitere Besonderheit ist der starke Rückgang der Besucherzahlen im Jahr 2022, gefolgt von einer leichten Erholung in den Jahren 2023 und 2024. Dies könnte ebenfalls auf eine Rückkehr zu normalen Reisegewohnheiten und möglicherweise auf eine erhöhte Konkurrenz durch andere Reiseziele hinweisen. Auch gab es immer wieder Katastrophenereignisse, zuletzt 2021 massive Hochwasserereignisse, welche sich auch auf die Besucherzahlen auswirken.

Grundsätzlich konnten zwischen den Jahren 2015 bis 2022 im Hollersbachtal jedes Jahr annähernd doppelt so viele Besucher wie im Habachtal gezählt werden, in einzelnen Jahren sogar mehr als das Doppelte (Tabelle 7-1 und Abbildung 7-1).

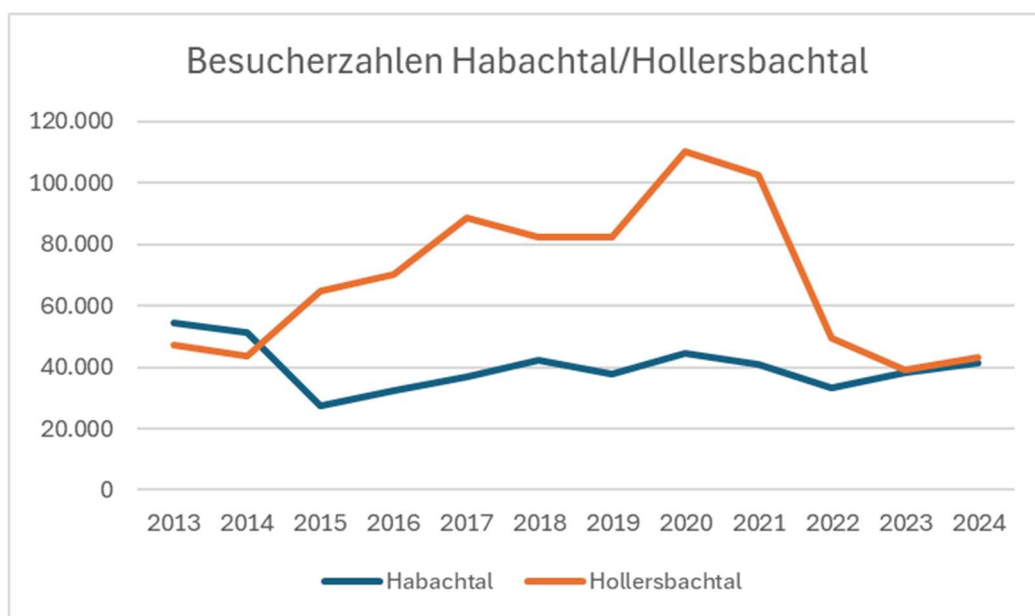


Abbildung 7-1: jährliche Besucherzahlen im Habachtal und Hollersbachtal im Zeitraum von 2013 – 2024

Anmerkung zu den Besucherzahlen vom Nationalpark Hohe Tauern:

Laut Auskunft des Nationalparks werden Besucher auch mit Bussen in die Täler gebracht. Es wird dabei jeder Bus mit 3 Personen gezählt, so wie das auch bei den PKWs der Fall ist. Die Besucherzahlen im Habachtal werden deutlich unterschätzt, da hier eine große Anzahl an Gästen die mit dem Smaragd-Express (Bus) ins Tal transportiert wird. Insgesamt ist dann davon auszugehen, dass im Habachtal ein höheres Besucheraufkommen als im Hollersbachtal herrscht. Ein Besuchermagnet ist im Habachtal die Leckbachrinne zum Smaragdsuchen.

7.2.3 Touristische Infrastruktur

Der Nationalpark Hohe Tauern ist in den beiden Tälern sehr aktiv, neben Points of Interest wurde weitere touristische Infrastruktur geschaffen. Gleichzeitig wurde ein großer Wert auf die Besucherlenkung gelegt.

Die Ausstattung mit touristischer Infrastruktur ist in Summe nahezu gleich verteilt, so gibt es im Habachtal 11 Sitzgelegenheiten entlang des Bachverlaufs, 4 Touristeninformationsstellen, 2

Aussichtspunkte und 3 Themenstellen. Im Hollersbachtal nur 5 Bänke, dafür 7 Touristeninformationsstellen, 2 Aussichtspunkte und 2 Themenstellen (Quelle: OpenStreetMap).

Eine weitergehende Analyse der Nutzungsmöglichkeiten für Freizeitaktivitäten stellt eine umfassende Sammlung der ausgewiesenen Freizeitrouten zusammen, die auf den verfügbaren Open Data-Quellen basieren. Diese Routen variieren stark in ihrer Komplexität und bieten sowohl einfache Rundwanderungen für Anfänger und Familien als auch anspruchsvolle, mehrtägige Hochtouren für erfahrene Bergsteiger und Abenteurer. Die nachfolgende Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern stellt lediglich eine Auswahl dar. Berücksichtigt wurden ausschließlich diejenigen Touren, die auf der Outdoor-Plattform „Outdooractive“ mehrfach beschrieben und dokumentiert wurden, um eine gewisse Qualität und Häufigkeit der Nutzung zu gewährleisten (Abbildung 7-2).

Tabelle 7-2: Auszug der Freizeitrouten lt. Open Data und Outdooractive

Name	Nummer	Art	Tal
Smaragdweg	918	Wanderweg / Themenweg	Habachtal
Arnoweg		Weitwanderweg	Habachtal
Habachtal – Moaralm	4B	Mountainbike	Habachtal
Neue Thüringer Hütte	58, 58A	Wanderweg	Habachtal
Mineralienwanderung		Wanderweg	Habachtal
Bachlehrweg	24A	Themenweg	Habachtal
Habachkees		Skihochtouren	Habachtal
Habachspitze		Skihochtouren	Habachtal
Habachtal – Senninger Alm/ Talschluss		Mountainbike	Hollersbachtal
Fürther Weg	916	Wanderweg	Hollersbachtal
Lachalm Höhenweg	20	Wanderweg	Hollersbachtal
Elferkogel	933	Wanderweg	Hollersbachtal
Bachlehrweg	16	Themenweg	Hollersbachtal
Hoher Herd		Skihochtour	Hollersbachtal
Waidfeldkees		Skihochtouren	Hollersbachtal
Schwarzkopf/Seekopf		Skihochtouren	Hollersbachtal

Weitere markierte Wege und Steige sowie die gängigsten Skitouren werden im nachfolgenden Auszug der Kompass Wanderkarte dargestellt:

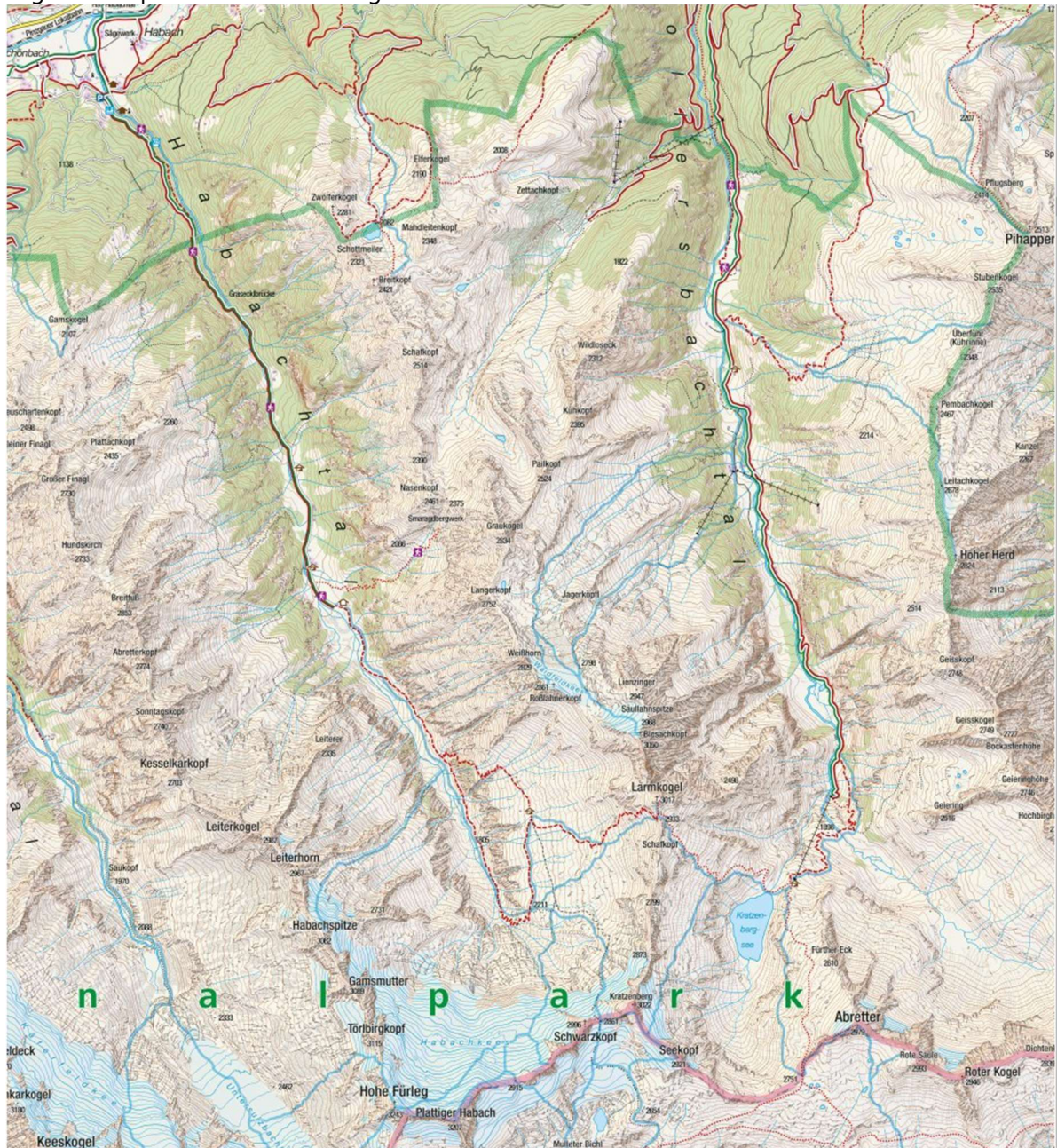


Abbildung 7-2: Freizeitnutzungen im Gebiet (Rote Linien: markierte Wege; Blaue Linien: Skirouten; Quelle: Kompass Wanderkarte)

8 VERGLEICH FLUSSGEBIETE

8.1 Raumnutzung

Flächennutzung:

Beide Täler haben einen geringen Anteil an Waldflächen. Im Habachtal überwiegen Flächen wie Gewässer, Bachbetten, Felsen und Schotter in den oberen Bereichen, während die Weideflächen etwas geringer ausfallen. Im Hollersbachtal nehmen potenzielle Weideflächen einen größeren Anteil ein, und die Verteilung der Flächennutzung ist insgesamt stärker auf landwirtschaftliche Nutzung ausgerichtet.

Weideflächen:

Das Habachtal weist eine intensivere und sehr intensive Beweidung auf, vor allem im mittleren Abschnitt, mit klar abgegrenzten Hotspots. Im Hollersbachtal dominiert hingegen eine mäßige Beweidung, die gleichmäßiger verteilt ist. Dennoch gibt es auch hier Gebiete mit intensiver Beweidung, insbesondere im Unterlauf.

Waldflächen:

Im Habachtal sind die Waldflächen kleiner und stärker durch Misch- und Nadelgehölze geprägt. Im Hollersbachtal nehmen die Grünerlen- und Grauerlenwälder den Großteil der Waldflächen ein, was zu einer anderen Vegetationszusammensetzung führt.

Flächenwidmung:

In beiden Tälern ist der Großteil der Fläche der Kategorie "ländliches Gebiet" zuzuordnen. Während das Habachtal größere Flächen von Gewässern aufweist, dominiert im Hollersbachtal die ländliche Nutzung stärker.

Grundbesitzverhältnisse

In beiden Tälern gibt es Flächen, die der Österreichischen Bundesforste AG gehören, darunter schmale Flussparzellen. Im Habachtal erstreckt sich der Besitz der Bundesforste stärker über das gesamte Tal, während im Hollersbachtal größere Bereiche in Privatbesitz sind. Dies erschwert in beiden Tälern die Umsetzung von Maßnahmen, jedoch ist die Aktivierung privater Flächen im Hollersbachtal noch herausfordernder.

8.2 Wasserrechte

Beide Täler weisen eine ähnliche Verteilung der Wasserrechte auf, mit einer Konzentration im Unterlauf und im mittleren Talbereich. Unterschiede liegen vor allem in der Anzahl der Wasserrechte, die im Habachtal höher ist als im Hollersbachtal.

8.3 Freizeitnutzung

Beide Täler verfügen über eine ähnliche touristische Infrastruktur mit zahlreichen Points of Interest (POIs), Wander- und Themenwegen, Mountainbikestrecken und Möglichkeiten für Skihochtouren. Das Hollersbachtal verzeichnet jedoch höhere Besucherzahlen, insbesondere in der Vergangenheit, was auf eine stärkere touristische Frequentierung hinweist. Das Habachtal ist eher gleichmäßig besucht, während das Hollersbachtal über die Jahre deutliche Schwankungen in den Besucherzahlen zeigte.

Allgemeine Unterschiede

- **Flächennutzung:** Das Habachtal ist stärker von Gewässern, Felsen und Schotterflächen geprägt, während das Hollersbachtal eine stärkere landwirtschaftliche Nutzung aufweist.
- **Weidenutzung:** Im Habachtal ist die Beweidung intensiver, während im Hollersbachtal eine mäßige Nutzung überwiegt.
- **Waldflächen:** Der Waldanteil ist im Hollersbachtal etwas größer und von anderen Vegetationsarten dominiert.
- **Tourismus:** Das Hollersbachtal zieht mehr Besucher an und weist eine leicht umfangreichere Infrastruktur auf, während das Habachtal einen ausgeglicheneren Besucherverlauf zeigt.

8.4 Fazit

Trotz ähnlicher naturräumlicher Gegebenheiten und touristischer Angebote gibt es klare Unterschiede in der Flächennutzung, Intensität der Beweidung und der Besucherentwicklung.

Das Habachtal weist weniger Weidefläche auf und ist im Vergleich weniger intensiv genutzt, während das Hollersbachtal größere Weideflächen und eine insgesamt höhere Nutzung aufweist. Beide Täler weisen jedoch ähnliche Trends in der Besucherentwicklung und touristischen Infrastruktur auf, wobei das Hollersbachtal insgesamt mehr Besucherverkehr anzieht.

9 ANHANG

9.1 Fotodokumentation Habachtal

Hollersbach



Talboden mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung entlang des Habachs;



Talboden mit extensiver bzw. mäßiger landwirtschaftlicher Nutzung



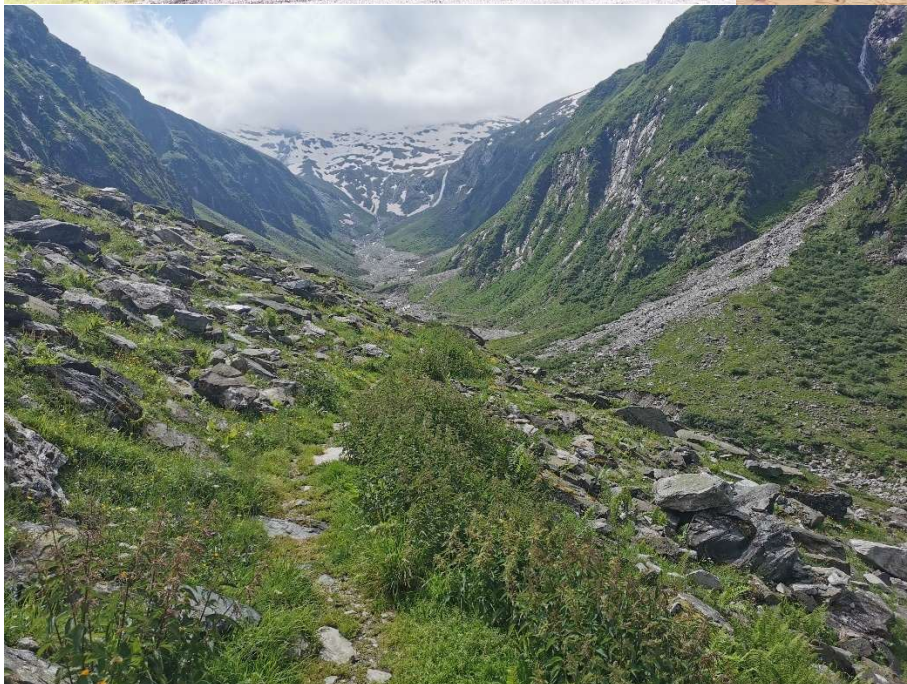
touristische Nutzung entlang des Habachs neben intensiver landwirtschaftlicher Nutzung



wasserwirtschaftliche Nutzung entlang des Habachs



touristische Nutzung entlang des Habachs



Enges Tal mit wenig touristischer Nutzung, keine bzw. nur punktuelle landwirtschaftliche Nutzung

9.2 Fotodokumentation Hollersbachtal

Hollersbach



Talboden mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung entlang des Hollersbachs;



Weiter Talboden mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung



Talboden mit intensiver landwirtschaftlicher Nutzung



touristische Nutzung entlang des Hollersbachs neben intensiver landwirtschaftlicher Nutzung



Touristische Infrastruktur



wasserwirtschaftliche Nutzung entlang des Hollersbachs



Tal mit wenig touristischer Nutzung, extensive bzw. mäßige landwirtschaftliche Nutzung

10 PLANBEILAGEN

Folgende Planbeilagen sind dem vorliegenden Bericht beigelegt:

- Planbeilagen: GEK Habach/Hollersbach Nutzungen

11 LITERATUR

Landesk. (MGSL) 142: 415-432.

Ges. Salzbg. Landesk. (MGSL) 156: 343-363.

ELLMAUER, Th., TRAXLER, A., RANNER, A. & PAAR, M., 1999: Nationale Bewertung des Österreichischen Natura 2000-Netzwerkes. — In: Umweltbundesamt (ed.): UBA-Report Band 158. Wien. 87 pp.